

Schleierschwanz und Co.



Text & Fotos

Schön bepflanztes Aquarium mit Schleierformen des Goldfisches

Sabine Budin

Die Varianten des Goldfisches

Goldfischaquarien sind immer die Anziehungspunkte in Zoogeschäften. Besonders Anfänger in der Aquaristik und Kinder sind fasziniert und bleiben bei den bunten Gesellen stehen. Leider befinden sich die Goldfischaquarien häufig versteckt in Bodennähe als unterste Becken, so dass der Betrachter halb auf dem Bauch liegen muss, um sich die schönsten Fische auszusuchen. Leider sind gelegentlich Haarsträubende Argumente von so manchen Verkäufern und Aquarienbesitzer zu hören, zu denen hier etwas zur Klärung beigetragen und zum Nachdenken angeregt werden soll.

Es sind mittlerweile 30 Jahre her, seit ich erstmals Goldfische in meinem Aquarium hielt. Rückblickend gesehen war es nicht gerade tierfreundlich, wie sie bei mir gehalten wurden, denn ich hatte noch keine Ahnung von biologischen Zusammenhängen, Bodenleben und Bakterien, Wasserchemie und Ansprüchen dieser faszinierenden Fische.

Wie die Goldfischpflege bei mir begann

Meine Eltern hatten mir ein 54 l-Aquarium gekauft, acht Schleierschwänze hinein gestopft, etwas Kiesel, Plastikpflanzen und einen Luftsprudler. Eine

Beleuchtung über dem Aquarium gab es nicht. Das Wasser wurde alle zwei Wochen gänzlich ausgetauscht, der Kies komplett durchgewaschen – man wollte ja ein sauberes Aquarium. Den Fischen ging es aber trotzdem nicht besonders gut – sie wurden krank –, abgesehen davon war es eine Menge unnötige Arbeit. Dann wurden Medikamente ins Wasser gekippt, ohne die genaue Ursache der Krankheitssymptome zu kennen. Schließlich starben die Goldfische alle, einer nach dem anderen, und das Hobby war zu Ende, noch bevor es richtig begonnen hatte. Die Fehler, die wir damals begingen, hätten verhindert werden können,

wenn genug Informationen von Fachleuten und aus Büchern zur Verfügung gestanden wären. Da hat sich während der letzten Jahre schon vieles getan; die Technik ist besser geworden und es gibt auch mehr Literatur zum Thema. Aber genau wie damals sind noch heute die gleichen Argumente und Vorurteile gegenüber Goldfischen zu hören. Da hat sich leider nicht viel geändert und ich denke, man sollte sich nicht alles ungefragt einreden lassen, sondern sich auch selbstverantwortlich Gedanken machen.

Bedürfnisse

Ich betrachte hier in meinen Ausführungen hauptsächlich die Aquarienhaltung von Schleierformen und möchte weniger auf die Teichhaltung gestreckter Goldfischzuchtformen eingehen. Am wichtigsten erscheint mir, dass man sich – bevor man sich Goldfische überhaupt anschafft – im klaren ist, dass diese Fische recht alt werden können. Zehn bis fünfzehn Jahre sind bei guter Pflege keine Seltenheit, auch gibt es einzelne Exemplare, die bis zu dreißig Jahre oder älter wurden. Goldfische – egal welcher Form – haben abgesehen

STECKBRIEF



xxx

xx

- ▶ **Überfamilie:**
xxx
- ▶ **Familie:**
xxx
- ▶ **Gattung:**
xxx xxx
- ▶ **Art:**
xxx
- ▶ **Synonyme:**
xxx
- ▶ **Deutscher Name:**
xxx
- ▶ **Herkunft:**
xxx
- ▶ **Größe:**
xxx
- ▶ **Verhalten:**
xxx
- ▶ **Haltung:**
xxx
- ▶ **Wasser:**
xxx
- ▶ **Fütterung:**
xxx
- ▶ **Vermehrung:**
xxx
- ▶ **Anmerkungen:**
xxx

von einem artgerecht eingerichteten Aquarium und regelmäßiger Futtergabe auch andere Bedürfnisse. Wenn man aber den Fischen nicht ausreichend Platz bieten kann oder will, sollte man sie sich erst gar nicht anschaffen.

Gerade junge Goldfische schwimmen gerne, sind sehr verspielt und neugierig. Sie suchen immer wieder die Nähe von anderen Goldfischen, sie jagen sich gegenseitig, führen regelrecht Tänze auf. Daher ist es wichtig, sie mit Artgenossen gemeinsam zu pflegen. Drei Fische in einem Aquarium sind das Minimum, besser sind mehr. Sie sind zwar keine Schwarmfische, doch lieben Sie die Geselligkeit anderer Goldfische. Während der Nachtstunden halten sie sich in Bodennähe auf, oft friedlich nebeneinander.



Vorurteile

Alle Vorurteile haben häufig eine Entstehungsgeschichte – sie gehen auf gehörte, weitererzählte oder verbreitete Erfahrungen zurück. Dann wird viel dazu gedichtet und ist oft schlichtweg falsch. Das erste Vorurteil, das ich immer wieder zu hören bekomme, ist: „Goldfische sind nur für Kinder oder Anfängerfische“. Das ist so nicht zu akzeptieren. Sicher braucht man nicht so penibel darauf zu achten, welche Temperatur das Wasser hat, denn die Raumtemperatur von 17 bis 22 °C ist ausreichend. Temperaturschwankungen, die in einem Wohnraum auftreten, sind zu vernachlässigen. Schleierschwanzformen sind eigentlich weder als Warm- noch als Kaltwasserfische zu

Auch habe ich schon beobachtet, dass sich zwischen einzelnen Fischen eine Beziehung entwickelt. Sie sind dann viel häufiger mit diesen Artgenossen beisammen als mit anderen. Geht es einem Partner nicht gut, so ist der andere häufig in der Nähe und versucht den Artgenossen anzustupsen und immer wieder anzutreiben. Stirbt einer der beiden, ist ein Verhalten zu bemerken, das wie Trauer wirkt. Der Fisch sucht dann nach dem anderen. Goldfische gründeln gern. Das Futter sollte daher ihren natürlichen Verhalten folgend auch im oder am Bodengrund zu finden sein. Sinkendes Futter, das über längere Zeit nach Futtergabe noch gesucht wird, regt die Sinne an. Daher sollte im Aquarium ein Bereich vorgesehen werden, der den Fischen zum gründeln zur Verfügung steht. Hierbei sollte der Bodengrund möglichst nicht scharfkantig sein (feiner Kies oder Sand), um Verletzungen zu vermeiden.

Verspielte Schleierschwänze beim Wasserwechsel in der Strömung

bezeichnen. Ein Leben in einem Teich ist in unseren Breiten zwar auch ganzjährig möglich, wird für diese Goldfischformen aber eine Verkürzung der Lebensdauer zur Folge haben. Daher sind sie wesentlich besser für das Aquarium geeignet. Einen Heizstab braucht man aber für ein Goldfisch-aquarium nicht, da die Raumtemperatur ausreicht.

Von plötzlichen Veränderungen der Wasserqualität abgesehen, sind Goldfische sehr anpassungsfähig. Dennoch muss auf akzeptable Wasserwerte geachtet werden, denn faulende Pflanzen, Überfütterung, Überbesatz, Stoffwechsel oder defekte Pumpen können starke Wasserbelastungen verursachen. Dann muss rechtzeitig mit Erstmaßnahmen wie Teilwasserwechsel oder Installation einer neuen, leistungsfähigeren Pumpe gegengesteuert werden. Der



Schwarzer Ranchu – für manche bereits eine Qualzucht, da er keine Rückenflosse hat. Beim Schwimmen hat er dennoch keine Probleme.



Schwarzer Perlschupper im Umfärbestadium zu Gelb (die Jugendfarbe war vollkommen Schwarz)



Rot weißer Perlschupper (die Schuppen sind in der Mitte erhöht und heller als am Rand)



Junger Oranda mit noch relativ kleiner Kopfwucherung.

pH-Wert sollte sich in einem Bereich zwischen 6,5 bis 8,5 bewegen (ideal ist ein pH-Wert von 7 bis 8). Wichtig ist, dass keine spontanen Veränderungen auftreten. Die Härte kann zwischen 10 bis 16 °dGH betragen und ist in diesem Bereich auch für die Zucht geeignet. Der verantwortungsvolle Goldfischhalter wird also nicht an Wassertests vorbeikommen. Eine weitere verbreitete Meinung ist: „Goldfische haben keine Ansprüche – sie brauchen nur ein kleines Aquarium“. Das ist grundlegend falsch! Im Gegenteil, je größer das Aquarium, desto besser. Wenigstens werden so genannte Goldfischgläser kaum mehr angeboten, und wenn, dann hoffentlich nur zu Dekozwecken und nicht für Fische. Aber einem Nicht-Aquarianer lässt sich ja alles einreden. 100 cm Kantenlänge sollten es schon sein, damit sich Ihre Goldfische auch wirklich wohl fühlen. Für einen Fisch von 10 cm Länge sind Minimum etwa 30 l Wasser zu kalkulieren. Dabei ist zu bedenken, dass Goldfische noch um einiges wachsen können. Und auch der Spruch: „Goldfische bleiben klein, wenn man sie in kleinen Aquarien hält“ oder „sie passen sich der Aquariengröße an“ entbehrt jeder Grundlage. Sie wachsen vielleicht weniger schnell, weil die Wasserwerte durch Verschmutzung schlechter und weniger stabil sind als in einem großen Aquarium. Bei guter Nahrung und Umweltbedingungen wächst ein Lebewesen einfach besser als in einer lebensfeindlichen Umgebung. Auch wird die Lebenserwartung auf kleinem Raum geringer sein, als in einer natürlich gestalteten, großzügigen Umgebung. Die Annahme, dass Goldfische alle Pflanzen fressen und zerstören, kommen nicht von ungefähr. Sicherlich kann man nicht jede hübsche Pflanze in ein Goldfischaquarium geben. Feingliedrige Pflanzen werden eher ungeeignet sein, manche schmecken ihnen einfach zu gut oder werden durch aufgewirbelten Mulm bedeckt und sterben dann ab, weil sie nicht mehr atmen können. Aber es gibt eine Menge harter und derber Pflanzen, die von den Goldfischen verschmählt werden. Besonders wenn das Aquarium mit bereits erwachsenen Tieren besetzt wird, muss man auf eine gute Verankerung achten, da die Pflanzen sonst leicht durch ständiges gründeln und durch heftige Schwimmbewegungen herausgerissen werden. Man kann ein Goldfischaquarium aber durchaus ansprechend und mit vielen Pflanzen gestalten. Die weit verbreitete Ansicht, dass Goldfische einen sehr starken Stoffwechsel haben und alles verschmutzen ist so nicht ganz zu akzeptieren. Dieses Urteil basiert ja in aller Regel auf einem Missverhältnis zwischen Fischgröße, Fischanzahl und Aquariengröße bei der Unterbringung. Sicherlich sind die Stoffwechselabbauprodukte schädlich und daraus kann sich das giftige Ammoniak bilden. Aber wenn man einen guten Filter besitzt und bei der Fischhaltung gewisse Parameter (geringer Besatz, mäßige Fütterung, ausreichende Bepflanzung) beachtet, ist auch der Stoffwechsel kein Problem. Es reicht dann, den eingelaufenen Filter alle paar Wochen zu säubern, wenn er wirklich ganz verschmutzt ist. Der Teilwasserwechsel sollte, wenn möglich wöchentlich erfolgen und es sind über 50 % Wasser erneuern.

Qualzuchten und Mutationen

Hier komme ich zu einem doch heiklen Thema, das die Emotionen oft anheizen kann und eine Kluft zwischen Goldfischliebhabern und -hassern treibt. Doch ich denke, man sollte zwar mit kritischer Hinterfragung an die Thematik herangehen, aber auch andere Vorlieben tolerieren. Variationen der Körperfarbe werden hier noch eher hingenommen als Veränderungen in der Körper- oder Flossenform, nicht zu vergessen Veränderungen der Form des Kopfes oder der Schuppen. Goldfische werden von Warmwasseraquarianern oft recht abschätzig angesehen, doch auch diese Lebewesen haben ihre Berechtigung. Sie sind seit Jahrhunderten in menschlicher Obhut und man sollte auch nicht vergessen, dass sie die

ersten Zierfische waren, die von Menschen gepflegt wurden. Sie sind die Pioniere der Aquaristik. Ich möchte sogar so weit gehen und sagen, dass Goldfische uraltes Kulturgut sind. Die Chinesen und Japaner haben über Jahrhunderte Goldfische gezüchtet. Goldfische sind so zu Haustieren geworden und haben über viele Generationen in menschlicher Obhut und Domestikation körperliche Veränderungen erfahren.

Karpfenfische, zu denen unsere Goldfische gehören, neigen zu häufigen Mutationen. Diese treten aber meistens nicht massenhaft auf, sondern vereinzelt. Für die Zucht steht dann nur ein einzelnes Tier zu Verfügung, welches als Ausgangstier für eine Zucht herangezogen wird. Durch jahrhundert lange Selektion und Zucht wurden diese Mutationen dann gefestigt und durch Kombinationszüchtungen wurden bestimmte Merkmale eines Fisches auf die Nachkommen übertragen. So sind dann auch viele Formen entstanden, die Anlass zu Diskussionen bieten können. Der Mensch hat hier nur das gestärkt, was durch natürliche Mutationen entstanden ist und nicht durch künstliche Genmanipulation neue Variationen produziert. Das ist ein Evolutionsprozess.

Die Frage der Qualzucht wird auch mehr im Europäischen als im Asiatischen Raum geführt, wo viele bei uns unbekannt Formen von Hochzuchtgoldfischen gezogen werden. Es gibt hunderte Formen und Variationen, aber wir hier in Europa kennen nur einen verschwindend kleinen Teil davon. Im Asiatischen Raum haben Goldfische überhaupt einen anderen Stellenwert als bei uns. Dort gelten sie als Glücksbringer. Die Wertvorstellungen in Asiatischen Ländern sind mit denen im Europäischen Raum kaum zu vergleichen. Bei uns werden viele Variationen als Qualzuchten abgeschrieben, die in Japan, China oder Singapur hoch geschätzt werden. Obwohl Variationen, die durch Deformationen der Linse und eingeschränktem Gesichtsfeld sicher eher kritisch zu betrachten sind.



Jadekopf Oranda



Black Moor oder auch Drachenaugen genannt.



Englischer Fransenschwanz. Diese Schleierschwanzform hat besonders lange Schwanzflossen.



Eine bereits sehr alte aber seltene Zuchtform ist dieser Eierfisch.



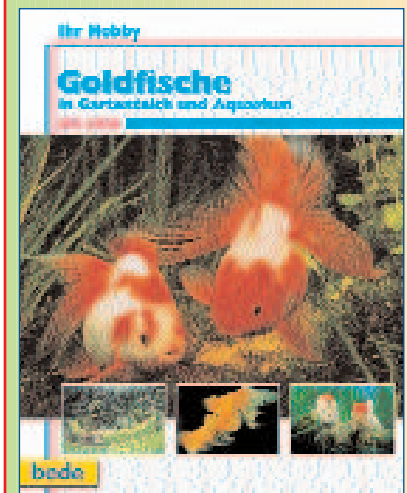
Relativ gedrungene Form eines Fransenschwanzes. Die Grundfarbe ist silberblau, mit Rot und Schwarz gefleckt.

Die Veränderungen, die den Goldfisch so verschieden von der Grundform aussehens lassen, sind aber ebenso bei anderen Haustieren zu finden. Viele Hunderrassen sehen auch nicht mehr wie ein Wolf aus, die Hauskatze sieht der Wildkatze in vielen Fällen nicht mehr ähnlich oder das Rind hat mit dem Ur-Rind auch nichts mehr zu tun. So gesehen kann man Goldfische nicht mit wild gefangenen, noch frei lebenden Fischen vergleichen. Ein Goldfisch lebt nicht in einem natürlichen Biotop, sondern in geschützter Atmosphäre im Aquarium oder Gartenteich. Man kann keine Maßstäbe ansetzen, die an natürlichen Gegebenheiten gemessen werden. Deshalb ist sowohl der verantwortungsvolle Umgang der Züchter als auch der gesunde Menschenverstand der Pfleger der Fische gefragt. Niemand kann sicher sagen, wann der Punkt erreicht ist, dass der Fisch Schmerzen empfindet und wann er leidet. Fische haben ein komplexes Nervensystem und daher ist anzunehmen, dass auch sie leiden können und Schmerzen haben. Niemand kann die Gedanken der Tiere lesen, daher sollte man mit voreiligen

bede **FACHBUCH**

Ihr Hobby

Goldfische im Gartenteich und Aquarium



Unzählige Wissenschaftler haben sich mit dem Leben der Goldfische befaßt und dabei viel Spannendes entdeckt. Das Wissen um die Goldfische ist beachtlich, und auch die Verhaltensmuster, welche diese Fische an den Tag legen, verblüffen immer wieder den Beobachter.

80 Seiten, über 100 Farbfotos,
bede-Verlag,
ISBN 3-933 646-97-9 € 10,80

Urteilen vorsichtig sein. Wenn aber der Fisch unter seiner Veränderung offensichtlich nicht leiden muss, ist er in meinen Augen keine Qualzucht. Wenn einem Schleierschwanz zum Beispiel die Rückenflosse fehlt (was bei einigen Zuchtformen sogar Standard ist) oder Auswüchse am Kopf vorhanden sind und der Fisch trotzdem ungehindert fressen und schwimmen kann, hat er durchaus Berechtigung gepflegt zu werden. Der überwiegende Teil der Goldfischzuchtformen hat ein unbeschwertes Leben und Qualzuchten sind bei uns schon wegen der Tierschutzgesetze kaum bis gar nicht zu bekommen. Man sollte aber nicht von vornherein Tierhalter verurteilen und bestimmte Zuchtformen gleich verbieten.

Die Goldfische und Schleierschwänze, die bei unseren Händlern häufig angeboten werden, sind leider oft auch von minderer Qualität. Dahinsiechend, Flossen klemmend und eindeutig krank schwimmen diese armen Kreaturen wankend durch das Aquarium. Da verwundert es dann auch nicht, dass sich Gegner dieser Fische angeekelt abwenden und diese Zuchtformen verurteilen. Doch wenn man sich wohlgenährte und ausgewachsene Exemplare bei Goldfischliebhabern ansieht, erkennt man die Schönheit dieser Fische.

Fazit

Leider sind hier in unseren Breiten viele der schönen Zuchtformen nur selten bis gar nicht zu bekommen und man muss große Anstrengungen – wie Importe aus fernen Ländern – auf sich nehmen, wenn man eine gewisse Zuchtform erwerben will. Schöne Fische kosten dann aber auch eben etwas mehr Geld und so lange die Käufer nicht bereit sind, für Goldfische mehr Geld auszugeben, werden sich das Angebot und die Qualität der Fische wohl kaum verbessern.

Auch wenn ich persönlich einige der Zuchtformen des Goldfisches nicht ansprechend finde, möchte ich darüber nicht so hart urteilen. Jeder Mensch hat einen anderen Geschmack, daher kann ich ihn nicht verurteilen, nur weil er andere Haustiere als ich für schön erachtet. Ich bin nach einigen Jahren, in denen ich Warmwasserfische gepflegt habe, wieder dazu übergegangen Goldfische zu pflegen. Nicht, dass mich die Warmwasserfische nicht mehr interessieren, ich lese nach wie vor gerne Berichte über andere Fische, aber ich fühle mich irgendwie angekommen. Ich brauche den idealen Fisch für mich nicht mehr zu suchen. Ich habe ihn gefunden – Goldfische bieten ein Verhaltensspektrum, das zu beobachten mir jeden Tag wieder neue Freude bereitet. ■



Gesunder, erwachsener Schleierschwanz mit stolz aufgestellter Rückenflosse



Langschwanz Ryukin ist für manche Kritiker bereits eine Qualzucht. Im Schwimmverhalten und auch bei der Nahrungsaufnahme ist er anderen Schleierschwanzformen nicht unterlegen.



Weißer Kometenschweif. Diese Form des Goldfisches wird gerne auch in Gartenteichen gehalten, da er ein sehr robuster Fisch ist. Er benötigt aber viel Schwimmraum.